

Kleines Dorf, aber große Chronik

Historiker Dr. Josef Weiß-Cemus rückt Iber in zwei Bänden ins richtige Licht der Zusammenhänge

Iber. Nachdem im Januar 2009 bei einer Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr Iber bekannt geworden war, dass sich die erste urkundliche Erwähnung der Ortschaft (anno 1109) zum 900. Mal jährte, beschloss man, eine Dorfchronik zu erstellen. Hierfür wurde ein Arbeitskreis gegründet, an dem sich Vertreter der örtlichen Vereine und Privatpersonen beteiligten und Beiträge einbrachten.

Es sollte ursprünglich eine auf die Ortschaft und ehemalige Gemeinde Iber beschränkte Chronik werden. Anlass war der 900. Jahrestag der Erst-Nennung. Entstanden ist in über dreijähriger Quellenarbeit eine anspruchsvolle Lokal- und Regionalgeschichte in zwei Bänden.

Besonders für die Zeit der Besiedelung, des Mittelalters, des Dreißigjährigen Krieges bis zur Entstehung der



Die Chronik beinhaltet eine Vielzahl von Bildern wie dieses vom alten Wirtsbauernhof.
Bilder: hfz (2)

politischen Gemeinden im 19. Jahrhundert liegt ein regionalgeschichtliches Werk vor, das für jeden an der Region Amberg – Hahnbach – Sulzbach – Vilseck Interessierten von großem Gewinn ist.

Der Autor Dr. Josef Weiß-Cemus, ein promovierter Historiker, schöpft

viel direkt aus Quellen und bietet so auf wissenschaftlichem Standard viele – nicht selten neue und bisher nicht bekannte – Ansatzpunkte, manches Thema zu vertiefen und selbst weiter zu forschen. Im Unterschied zu vielen heimatgeschichtlichen Darstellungen sind alle Aussagen archivalisch belegt und jederzeit nachprüfbar. Die Chronik ist bewusst quellennah angelegt. Erstmals wird auch der politische Druck auf die Gemeinden der Region während des Dritten Reiches erörtert.

Im zweiten Band sind nicht nur die übliche Hof- und Hausgeschichte der Ortschaft Iber (viele Fotos in Farbe) enthalten, sondern auch eindringlich das Schicksal und die geschichtlichen Wechselfälle der einzelnen Hofbesitzer. Konrad Hubmann, „Einheimischer“ und in Iber aufgewachsen, hat in vielen Einzelgesprächen Informationen und Fotos gesammelt und letztere beschriftet – eine familien- und regionalgeschichtlich immens wichtige Arbeit, solange noch ältere Einwohner aus ihrer Erinnerung helfen können. Auch weitere Iberinger und Ehemalige haben mit Beiträgen zu speziellen Themen an dieser Chronik mitgewirkt.

Die vielen Namen von Einwohnern sollen die Chronik nicht nur für Fa-

milien-, Häuser- und Regionalforscher interessant machen. Sie sollen zum Kaufen anregen und in einem weiteren Sinne zeigen, was wir heute Vernetzung nennen würden: also Gemeinschaft, Verbundenheit, Nähe, auch Enge, aber auch Verantwortlichkeit und Heimat.

Letzte Zeitzeugen

Besonders wertvoll sind auch die aufgenommenen Berichte noch lebender – letzter – Zeitzeugen über das Ende des 2. Weltkrieges in Iber und Umgebung sowie über die Aufnahme und Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen.

Schön lässt sich anhand der Region Iber die Entwicklung zeigen, wo und wie früh die Grenzziehung zwischen den späteren Landgerichten Amberg und Sulzbach ihren Ausgang genommen hat. Auch wie es kam, dass beide Städte mit den umliegenden Landstrichen historisch „ganz unterschiedliche Wege“ gingen (Landrat Richard Reisinger), und wie die geographische Lage eines Ortes (Grenzlage Iber) nicht zuletzt politische Diskussionen und Ansichten prägte und für manche politische Entscheidung bestimmend ist. Nicht nur bei der Gebietsreform.

Außergewöhnliche Chronik

Damit verfügt nicht nur die Ortschaft und ehemalige politische Gemeinde Iber über eine außergewöhnliche Chronik, sondern auch die Region der ehemaligen Vogtei Hahnbach und die heutige Großgemeinde Hahnbach.

Die Arbeit ist selbst als Quelle nutzbar, da durch Weiß-Cemus alte Steuerlisten und Matrikelbücher für diese Gegend vollständig aufgenommen wurden. So haben Regional- und Lokalforscher, Interessierte an ihrer Hof- und Hausgeschichte und Familienforscher Zugang zu Quellen, den sie sonst aus Mangel an Archivkenntnissen nicht hätten.

Schwerpunkte

Die Schwerpunkte beider Bände der Iberinger Chronik (kleine Auswahl):

Band I: Besiedelung unseres Raumes, Erstnennung Iber vor 900 Jahren (auch Erst-Nennung Hahnbach 1121 – mit Belegen), Iber und Umgebung im Mittelalter; Iber wird lutherisch, kalvinistisch und wieder katholisch; der Dreißigjährige Krieg und seine Folgen; weitere Kriege.

Entstehung der politischen Gemeinde Iber (Beginn 19. Jhdt.); Weltkriege; Drittes Reich und politische Gemeinde Iber; Nachkriegszeit; Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen.

Eingemeindung in die Großgemeinde Hahnbach 1971; Vereine und Gruppierungen in Iber.

Band II: Geschichte der alten Höfe und Familien ab etwa 1600 über zwölf bis 13 Generationen mit Herkunft und verwandtschaftlichen Beziehungen; Geschichte neuerer Anwesen, Land- und Forstwirtschaft, Flur- und Kunstdenkmäler; Vieles mehr.



So wie der Ruppertenhof in dieser Aufnahme, so sind zahlreiche Bilder weiterer Anwesen für die Chronik zusammengetragen worden.

Kurz vor Druckbeginn

Nach über drei Jahren mühsamer Arbeit ist die Chronik nun inhaltlich so weit fertig, dass sie nach Korrekturlesungen heuer noch in Druck geht. Das Werk mit insgesamt rund 1600 Seiten und vielen, zum großen Teil farbigen Bildern in zwei Bänden kostet 85 Euro (reine Druckkosten); wenn Versand gewünscht wird, sind zusätzlich sieben Euro für Porto und Verpackung fällig.

Die Auslieferung soll Anfang 2013 erfolgen. Der Erwerb von Einzelbänden ist nicht möglich. Weil Nachdrucke sicher nicht folgen, ist der Bedarf nun möglichst genau zu ermitteln. Es sollten sich daher alle heutigen und ehemaligen Iberinger und sonstige Interessente melden, wie viele Exemplare sie benötigen.

Bestellungen werden bis 10. November angenommen durch Überweisung des Betrages auf das Konto des Obst- und Gartenbauvereins Iber (Raiffeisenbank Sulzbach, Nummer 100 062 782, BLZ 752 617 00) mit dem Vermerk „Chronik Iber“ Stück (Doppelband).

Vorgedruckte Überweisungsformulare gibt es bei der Raiffeisenbank Hahnbach, im Rathaus Hahnbach (Gemeindekasse), in Iber bei Konrad Hubmann, Am Leherbach 19 (Tel. 0 96 61/37 83), Hans-Peter Rübben, Hahnenbühl 7 (Tel. 0 96 61/ 5 18 88), Eduard Eckl, Am Leherbach 21 (Tel. 0 96 61/44 07), bei Otto Weiß in Dürnsricht 1 (Tel. 0 96 61/5 18 09).